



Pressemitteilung Nr. 3/2010

Köln, 25. Januar 2010

Löscher wird zum Brandstifter

Kritische Aktionäre: Siemens soll gefährliches Geschäft mit Rosatom stoppen

Köln – Der Dachverband der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre fordert die Siemens AG bei der morgigen Hauptversammlung in München auf, ihr gefährliches Engagement beim russischen Nuklearkonzern Rosatom zu stoppen. Wegen seiner insgesamt höchst widersprüchlichen Unternehmenspolitik werden die Kritischen Aktionäre Vorstand und Aufsichtsrat die Entlastung verweigern.

„Der Siemens-Vorstand ist sehr darum bemüht, sich ein grünes Mäntelchen umzuhängen“, stellt Karl Kerschgens, Mitglied des Dachverbands, fest. Im Widerspruch zum Ausbau der Sparte Windenergie und dem Wiedereinstieg in die jahrelang nicht beachtete Solartechnologie stehe die Fortsetzung der Kohleverstromung und die Ausweitung des Atomgeschäfts. „Siemens fördert den Umstieg auf erneuerbare Energiequellen und trägt gleichzeitig zur Aufheizung der Atmosphäre und zur Erhöhung atomarer Risiken bei.“

Markus Dufner, Geschäftsführer des Dachverbands, befürchtet, dass Siemens-Chef Peter Löscher so zum Brandstifter wird. Die Beteiligung an Rosatom sei riskant und enthalte viele Unwägbarkeiten. Rosatom befinde sich voll in der Hand des russischen Staates und sei für den gesamten russischen Nuklearkomplex zuständig. Das Unternehmen betreibe 15 Atomkraftwerke (AKW) des Tschernobyl-Typs und schrecke nicht davor zurück, AKW in durch Erdbeben gefährdeten Gebieten zu bauen.

Angesichts des geschrumpften Gewinns der Siemens AG bezeichnet Kerschgens die vorgeschlagene Dividende von 1,60 Euro je Aktie als zu hoch. „Die Finanz- und Wirtschaftskrise ist noch nicht zu Ende.“ Da der Vorstand für 2010 mit weiteren Rückgängen rechne, wäre es stringent, wenn er für eine höhere Eigenkapitalquote Sorge. „Damit könnte Siemens Krisen und konjunkturelle Abschwünge besser auffangen.“

Unter dem Titel „Vom reuigen Sünder zum Nachhaltigkeits-Vorreiter?“ veröffentlicht der Dachverband zur Hauptversammlung eine neue Siemens-Konzernstudie. „Wir haben die Nachhaltigkeitsrhetorik und -praxis bei Siemens analysiert und verstehen die Studie als Anregung an das Management, seine Performance zu verbessern“, so Dufner.

„Die Korruptionsaffäre bei Siemens ist mit einem Erdbeben in mehreren Wellen vergleichbar“, sagt Dufner. Das Unternehmen hat rund 200 Personen in der oberen Etage ausgewechselt und sich selbst zum Vorreiter in Sachen Gesetzestreue, Transparenz und Klimaschutz ernannt. „Die Konzernstudie kommt zu dem Schluss, dass Siemens diese Ziele nur so weit in die Tat umsetzt, wie es die Profitsteigerung nicht behindert“, so Dufner.

Kontakt:

Markus Dufner, Geschäftsführer des Dachverbands der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre

Tel. 0221 / 599 56 47, Fax: 0221 – 599 10 24, Mobil-Tel. 0173 – 713 52 37

dachverband@kritischeaktionaere.de, www.kritischeaktionaere.de